

## Altersklasse 3

### 3. Platz

*„Was wäre, wenn sich die Dornenhecke vor dem Königsohn nicht von selbst geteilt hätte?“*

Vor langer, langer Zeit lebte einmal in einem fernen Land ein Königspaar, das wünschte sich von ganzem Herzen ein Kind. Es seufzte jeden Tag: „Ach, wir wünschen uns schon so lange ein Kind!“ Doch die Königin bekam einfach nie eines.

Plötzlich, als die Königin wieder einmal im Bade saß, hüpfte ein kleiner, smaragdgrüner Frosch aus dem Wasser zu ihr – plitsch, platsch – und erklärte ihr: „In einem Jahr geht dein Wunsch in Erfüllung – du wirst eine Tochter zur Welt bringen!“

Ehe ein Jahr verging, passierte das, was der Frosch vorausgesagt hatte und die Königin gebar eine Tochter: Diese Tochter war so schön, dass sich der König über alle Maßen freute und deswegen ein riesiges Fest veranstaltete.

Neben den Verwandten, Freunden und Bekannten sollten auch die dreizehn weisen Frauen des Reiches eingeladen werden. Im Besitz des Königs waren aber nur zwölf goldene Teller, darum musste einen von ihnen daheim bleiben!

Das Fest wurde mit aller Pracht gefeiert. Am Ende der Fete überbrachten die zwölf eingeladenen weisen Frauen dem Mädchen ihre Wundergaben: Die eine beschenkte das Kind mit Reichtum, die andere mit Schönheit, wieder eine andere mit Musikalität und sonst noch vielen weiteren Gaben.

Als die elfte weise Frau gerade dem kleinen Baby ihren Wunsch ausgesprochen hatte, stürmte die dreizehnte, nicht eingeladene Fee, herein! Ohne irgendeinen der Anwesenden zu grüßen oder jemanden auch nur anzusehen, schrie sie erbost in den Saal hinein: „Euer Kind wird sich mit fünfzehn Jahren an einer Spindel stechen und tot umfallen!“ Und verließ so wutentbrannt den Saal! Alle waren fürchterlich entsetzt über die Verwünschung, den Fluch! Da trat die zwölfte weise Frau heran, die ihren Wunsch noch nicht ausgesprochen hatte, und sagte: „Die Königstochter soll aber nicht den Tod finden, sondern einfach in einen tiefen, hundertjährigen Schlaf fallen!“

Nach dem Fest ließ der König zum Schutz seines Kindes alle Spindeln in seinem Reich sammeln und verbrennen. Das Mädchen jedoch wurde schön, sittsam, freundlich, musikalisch und noch viel mehr – alles, was die weisen Frauen dem Kind gewünscht hatten, wurde wahr. Jedermann, der es ansah, musste es einfach lieb haben.

An seinem fünfzehnten Geburtstag war das Königspaar jedoch gerade nicht im Schloss und so blieb das Mädchen ganz alleine zurück. Da besah es sich Stuben, Kammern und Keller und gelangte schließlich auch zu einem hohen, alten, großen Turm, den es noch nie betreten hatte. Weil es aber so neugierig war, stieg es die Stufen zum Turm hinauf und drehte den Schlüssel um, der im Türschloss einer Holztür steckte. Drinnen befand sich ein kleines Stübchen und eine alte Frau mit ihrem Spinnrad und ihrer Spindel. Die Alte spann fleißig ihren Flachs.

„Guten Morgen, du altes Mütterchen! Was ist das für ein Ding, welches da so lustig herumspringt?“

„Das“, antwortete die Alte, „ist eine Spindel!“ Das Mädchen wollte natürlich auch spinnen und nahm neugierig die Spindel: Doch als es sie berührt, erfüllte sich der böse Fluch und es stach sich damit in

den Finger! Im gleichen Moment fiel es auf das schöne Bett, welches da stand und schlief tief und fest ein.

Dieser Schlaf verbreitete sich auch über das ganze Schloss. Das Königspaar, das gerade einen Schritt in den Saal gemacht hatte, fing laut an zu gähnen und sank schließlich in einen todesähnlichen Schlaf, die Pferde im Stall fingen an zu schnarchen, die Wachhunde im Hofe schliefen ein, die Tauben am Dach steckten das Köpflein unter die Flügel, die Fliegen blieben reglos an der Wand sitzen, ja, auch das Feuer verstummte, der Braten hörte auf zu brutzeln und der Koch, der den Küchenjungen gerade an den Haaren ziehen wollte, weil der etwas vergessen hatte, lehnte sich an die Wand und schlief ein.

Um das Schloss herum wuchs sogleich eine Dornenhecke, die alles verdeckte. Nicht einmal mehr die Fahne auf dem Dach konnte man erblicken!

Im Lande jedoch wurde die Sage von dem schlafenden Dornröschen, so ward die Königstochter nun genannt, erzählt und im Laufe der Zeit kamen immer mehr Königssöhne und versuchten, durch die dichte Dornenhecke zu kommen und Dornröschen zu wecken. Doch keiner von ihnen war im Stande, diese Tat zu vollbringen – alle blieben in der gefährlichen Hecke hängen, konnten sich von den scharfen Stacheln nicht wieder los machen und mussten darin verzweifelt sterben!

Nach vielen Jahren kam wieder einmal ein junger, schöner und netter Königssohn ins Land und hörte, wie ein kleiner, buckliger, alter Mann von einem „Dornröschen“ sprach, das schon seit 100 Jahren in einem Schloss schlief – das Schloss sei von einer gefährlichen, riesigen Hecke umrankt. Anscheinend seien schon ganz viele Königssöhne in dieser Hecke traurig verstorben. Bei diesem wunderschönen Dornröschen schliefen nach den Worten des alten Mannes auch noch ein König und eine Königin und der ganze Hofstaat!

Da redete der mutige Jüngling dahin: „Ich will das schöne Dornröschen finden und es erlösen!“ Der alte Mann wollte ihn davon abhalten, aber der Königssohn war sehr stur und blieb bei seinem Entschluss.

Also ritt er den Weg zum verborgenen Schloss entlang. Er war noch nicht sehr lange unterwegs, da sah er am Wegesrand ein älteres Weiblein stehen. Sie reckte sich zu ihm hinauf und fragte: „Was suchst du denn, junger Mann?“ „Ach, du altes Mütterchen, ich suche das Dornröschen hinter der Dornenhecke im verschollenen Schloss!“ „Ach wirklich? Kannst du mir bitte einen Knut geben, sodass ich mir Brot kaufen kann?“ „Aber ja, sicher!“ Der Königssohn überreichte ihr einen Knut. „Hab“ Dank! Vor dir kamen schon so viele Königssöhne, die waren alle sehr eingebildet und hartherzig. Doch dir, weil du so ein gutes Herz hast, biete ich zum Dank meine Hilfe an: Wenn du vor der Hecke angelangt bist sprich folgendes Zaubersprüchlein:

„Eins, zwei, drei,  
Vöglein, Vöglein komm herbei!  
Trag mich bitte über  
die Hecke hinüber!“

„Oh, das wird mir sehr helfen!“, antwortete der Königssohn und plötzlich war das Weiblein verschwunden.

So galoppierte der Jüngling hinüber zu der Dornenhecke und versuchte zuerst mit allen Mitteln, so durchzukommen, doch die Hecke hielt fest zusammen und teilte sich nicht, da die 100 Jahre noch nicht ganz verstrichen waren, er war nämlich drei Tage zu früh dran! Mit Mühe und Not konnte er sich schließlich doch aus dem Gehedder der Dornen befreien. Plötzlich fielen ihm die Worte der Alten wieder ein und er sprach:

„Eins, zwei, drei,  
Vöglein, Vöglein komm herbei!  
Trag mich bitte über  
die Hecke hinüber!“

Kaum war er damit fertig, hörte er etwas heftig in der Luft schlagen, es donnerte und blitzte und fing an zu regnen. Vor dem entsetzten Königsson bewogte sich etwas großes Goldenes... es war... ein riesiger, goldfarbener Vogel, größer als zwei erwachsene Menschen! Dieser gurrte jedoch freundlich und deutete dem Jüngling somit an, dass er sich auf den Rücken des Vogels setzen sollte. Der junge Mann war kein Feigling und so stieg er langsam auf den Rücken des Zauberwesens. Kaum hatte er das getan, flog der Riesenvogel mit ihm über die stachelige Dornhecke und setzte ihn sicher drinnen beim Schloss ab.

Schnell kletterte der Königsson vom Rücken des Riesenvogels und eilte in das Schloss hinein, doch dort drinnen schlief das Königspaar und mit ihm der ganze Hofstaat. Auf seiner Suche nach Dornröschen sah er weiters die schlafenden Pferde und Wachhunde, die Tauben und Fliegen, das verstummte Feuer und den Braten, den Koch und den Küchenjungen.

Schließlich kam er zu dem Turmzimmer, in welchem Dornröschen schlief. Da lag es, war so wunderschön und charmant, wie der Jüngling noch kein anderes Mädchen gesehen hatte! Der Prinz konnte einfach nicht anders, er bückte sich und gab Dornröschen einen Kuss.

Da erwachte Dornröschen, öffnete die Augen, sah ihn ganz freundlich an und verließ mit ihm den Turm. Beide gingen in den Thronsaal, wo das Königspaar gerade aufgewacht war, der Hofstaat, die Pferde und Wachhunde, die Tauben und Fliegen, das Feuer und der Braten und das ganze Schloss streckte und reckte sich und der Koch zog den Küchenjungen an den Haaren.

Bevor der König jedoch das Wort ergreifen konnte, kam auf einmal die alte Frau, die den Prinzen am Wegesrand um einen Knut gebeten hatte und sagte: „Ich bin die dreizehnte Fee und ich bereue meinen Fluch, welchen ich dem armen Dornröschen auferlegte, von ganzem Herzen! Ich sehe ein, dass es ein Fehler war, dass ich meinen Zorn an dem unschuldigen Dornröschen ausließ! Darum wollte ich, dass es einen gerechten, gutherzigen Mann bekommt. All die anderen Königssöhne gaben mir keinen Knut, sie waren geizig, hartherzig und eingebildet. Du aber, mein lieber Prinz, warst gutherzig und deshalb darfst du Dornröschen heiraten!“

So wurde die Hochzeit prächtig gefeiert, alle Freunde, Verwandten und Bekannten und sogar die dreizehnte Fee und der goldene Zaubervogel durften von nun an auch bei dem frisch verheirateten Paar im Schloss wohnen... und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben alle noch heute glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende in dem kleinen Schloßchen!